

ABN KORRESPONDENZ

ANTI-BOLSHEVIST CORRESPONDENCE

1. Jahrgang

DEP. ALG.

3339

MAY 1949

Deutsche Ausgabe

5. September 1949

Nummer 1.

Ziele des Antibolschewistischen Blocks der Nationen (ABN)

Die Herausgabe dieser Korrespondenz setzt sich zum Ziele, die deutschsprachige Öffentlichkeit mit den Grundsätzen des Befreiungskampfes, der durch das russisch-bolschewistische Regime und die Stalinsche Diktatur unterdrückten Völker bekannt zu machen.

Bereits im November 1945 — in der Zeit des Höhepunktes des zweiten Weltkrieges — haben bevollmächtigte Vertreter der Befreiungszentren der Völker des Ostens auf einem Kongreß den Antibolschewistischen Block der Nationen (ABN) gegründet, dessen Hauptziel ist, den Befreiungskampf einzelner Völker zu koordinieren. Seit dieser Zeit wirkt hinter dem Eisernen Vorhang eine Befreiungsfront dieser Völker, der revolutionäre Organisationen, Aufständische Armeen und nationale Befreiungszentren angehören. Das Ziel dieser Befreiungsfront ist der Kampf für eine neue politische Staatenordnung in Osteuropa und Sowjetasien, für selbständige nationale Staaten in ethnographischen Grenzen auf den Ruinen der UdSSR, sowie für einen demokratischen Staatsaufbau der zu befreienden souveränen Nationalstaaten.

In diesem Kampf spielt die gegenwärtige und die zukünftige Haltung der Sowjetarmee, in ihren nationalen Bestandteilen, eine sehr wichtige Rolle. Bekanntlich besteht diese Armee in ihrer Mehrheit aus Mitgliedern der unterdrückten Völker. Von der Haltung dieser Soldaten hängt es ab, ob die russischen Imperialisten einen Welt Eroberungsplan verwirklichen, oder ob diese Pläne des Moskauer Politbüros zunichte gemacht werden können. Die Soldaten dieser Armee sind nur dann für eine demokratische Freiheitsidee zu gewinnen, wenn sie die Verwirk-

lichung ihrer nationalen Befreiung in der Bildung selbständiger Staaten ihrer Völker sehen werden.

Die politische Aktion des ABN verläuft in dieser Richtung und das Hauptziel des ABN — Freiheit den Völkern, Freiheit dem Menschen — ist imstande, die Soldaten der Sowjetarmee für den Freiheitskampf ihrer Völker zu gewinnen. Denn nur ein von großer Idee begeisterter Mensch ist für eine Heldentat fähig. In dieser Tatsache liegt auch die Stärke der seit Jahren kämpfenden Aufstandsarmeen der einzelnen Völker in dem Machtbereich des Kremls verborgen. Nur hier ist die Lösung des Rätsels, warum diese Armeen so lange kämpfen, zu finden.

Der Befreiungskampf der Völker, d. h. eine erfolgreiche Revolution in der Sowjetunion, ist nur dann möglich, wenn dieser Kampf antikommunistisch und antiimperialistisch zugleich geführt wird. Die Völker werden in keinem Fall für die Auswechslung der bolschewistischen Fesseln durch Fesseln eines „einheitlichen, unteilbaren Rußlands“ nach der Konzeption eines Krenskijs oder eines zukünftigen Wlasons kämpfen.

Sollte es zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen dem totalitären Bolschewismus und der freiheitsliebenden Welt kommen, — die weltrevolutionäre Konzeption des Kremls verbunden mit den imperialistischen Zielen des russischen Reiches beweisen, daß es zu einer solchen Auseinandersetzung kommen wird — so müssen in solchem Fall die Ziele des demokratischen Westens mit den Zielen der nationalen Freiheitsbewegungen der unterdrückten Völker identisch sein. Dann wird man schon zu Beginn

(Fortsetzung Seite 2, Spalte 2)

Denkschrift des ABN

Das Zentral-Komitee des Antibolschewistischen Blocks der Nationen (ABN) hat am 15. Juni eine Denkschrift an den Außenminister der USA, Dean Acheson, und an das bekannte Mitglied des Amerik. Komitees „Freies Europa“, General Dwight Eisenhower, gesandt, in der die Gründung eines solchen Komitees begrüßt wird. Zugleich wird aber die Befürchtung ausgesprochen, daß in den USA der Gedanke einer Aufrechterhaltung des russischen Imperiums nach dem Sturz des bolschewistischen Regimes, verbunden mit der Ablehnung der angeborenen Rechte der unterdrückten Völker auf eigene souveräne Nationalstaaten in ethnographischen Grenzen, um sich greift, was eine natürliche Beunruhigung unter diesen Völkern hervorrufen muß.

In dieser Denkschrift wird festgestellt:

1. Die Hauptgrundlage der Konsolidierung der Kräfte der Völker kann nicht allein die Tatsache sein, gegen wen sie zu kämpfen haben, sondern das innere Bewußtsein, — und das ist in diesem Kampf das wichtigste — wofür? Und dieses „wofür?“ ist nur die nationale Befreiung, die der mächtigste Motor im Kampf gegen den bolschewistischen Totalitarismus sein kann.

2. Die von Moskau unterdrückten Völker lehnen die russischen Konzeptionen ab, die von der „Liga des Kampfes für Volksfreiheit“, dem „Nationalen Arbeitsbund“ und dem „Kampfverband für die Befreiung der Völker Rußlands“ aufgestellt wurden.

Freiheitsliebende Völker und Menschen der ganzen Welt, vereinigt euch im Kampfe gegen den Bolschewismus für die Freiheit der Völker und des Menschen!

Diese Konzeptionen sind nur eine Neuauflage der vom Naziregime gestützten Wlassow-Bewegung mit dem getarnten Ziel, die Unterjochung der nichtrussischen Völker fortzusetzen.

3. Der russische Imperialismus bediente sich in seinem Streben nach Welteroberung immer verschiedenster heuchlerischen Parolen, wie „Panslawismus“, „Schutz der orthodoxen Kirche“, „proletarische Weltrevolution“, „Verteidigung des Islams“, „Befreiung der Kolonialvölker vom imperialistischen Joch des Kapitalismus“. Alle diese Slogane sind nur Tarnungsarten des ewigen russischen Imperialismus, heutzutage in seiner roten Ausgabe des Bolschewismus.

4. Alexander Kerenskij verlor 1917 seinen Streit mit den Bolschewiken eigentlich nur deshalb, daß er als russischer Imperialist, und aus diesem Grunde kein eigentlicher Feind der Bolschewiken, die nationalen Befreiungsbewegungen mißachtet und rücksichtslos bekämpft hatte. Dieser Umstand und die spätere Unterstützung der imperialistisch-zaristischen Generale durch die Entente führten zum Sieg des Bolschewismus über die selbständigen Staaten: Weißruthenien, Ukraine, Aserbajdschan, Georgien, Armenien, Nord-Kaukasien, Turkestan, Don-Kosakenland usw. und über die russische Schein-Demokratie unter Kerenskij, sowie über die russischen nicht-kommunistischen Generale selbst.

5. Die durch die Sowjetunion unterjochten Völker der Ukraine, Aserbajdschans, Armeniens, Georgiens, Nord-Kaukasien, des Kosakenlandes, Weißrutheniens, Litauens, Lettlands, Estlands, Idel-Urals, Turkestans und Sibiriens werden den Kampf um ihre staatliche Befreiung gegen den russischen Imperialismus jeder Art weiterführen, auch wenn dieser Imperialismus von den Westmächten unterstützt sein sollte.

Die Slowenen, Kroaten, Serben, Albaner, Bulgaren, Rumänen, Ungarn, Tschechen, Slowaken, Polen und andere europäische Völker werden in der Zukunft weiterhin von dem russischen Imperialismus bedroht werden, falls das russische Imperium nach dem Sturz des bolschewistischen Regimes aufrechterhalten werden sollte. Der Weltfriede wird immer bedroht bleiben, solange Millionen Menschen von unterdrückten Völkern im Bereich des russischen Imperiums verbleiben werden müssen. Dieses Imperium muß nach den Prinzipien der Atlantik-Charta in einzelne, unabhängige Nationalstaaten aufgelöst werden.

Der ABN würde in seinen Reihen auch das russische Volk begrüßen,

wenn sich dieses Volk von seinen imperialistischen Bestrebungen lossagen und mit einem Staat in seinen Volksgrenzen begnügen würde.

6. Die nationalen Freiheitsbewegungen der im Osten unterdrückten Völker bilden einen der entscheidendsten Faktoren im Kampf gegen den Bolschewismus. Die Mißachtung dieser Tatsache durch die politischen Kreise der USA ist ein nicht wieder gut zu machender Fehler.

7. Der ABN warnt die gesamte freie, demokratische Welt vor den katastrophalen Folgen einer Zusammenarbeit nicht nur mit dem Bolschewismus, sondern auch mit dem russischen Imperialismus schlechthin und den ehemaligen Kollaboranten des Kommunobolschewismus.

(Fortsetzung von Seite 1)

einer solchen Auseinandersetzung die Parole der nationalen Revolutionen im Osten verkünden können:

„Krieg dem Kriege! Wendet die Waffen gegen die bolschewistischen Versklaver und Unterdrücker!“

Diese Parole wird von jedem einzelnen Sowjetsoldaten verstanden werden und er wird danach handeln.

Die Aufteilung der Sowjetarmee in nationale Armeen ist dann nur eine konsequente Folge einer solchen Politik. Die Aufständischen Armeen werden in diesem Augenblick zum Kristallisationspunkt dieser Nationalarmeen werden. Ohne Berücksichtigung dieses entscheidendsten politischen Momentes kann es im Osten niemals einen Sieg geben.

In dieser von Moskau geplanten und vorbereitenden bewaffneten Auseinandersetzung muß der Angriff des Westens auf das eigentliche russische Volksgebiet geführt werden, um die Mobilisierung des gesamten russischen Volkes für die Erhaltung des russischen Imperiums zu verhindern. Ein solcher Angriff muß dann die russischen Zentren lahmlegen und die Randgebiete der Sowjetunion verschonen. Die bolschewistischen russischen Imperialisten werden dadurch gezwungen werden, die nach Freiheit und staatlicher Selbständigkeit strebenden Völker nicht als Kanonenfutter zu verwenden.

Die baltischen, kaukasischen und sibirischen Völker, die Völker der Ukraine, Turkestans, Idel-Urals, des Kosakenlandes und Weißrutheniens werden im solchen Fall ihre nationalen Staaten organisieren können und den russischen Staat auf das russische Volksgebiet zurückwerfen, um dem russischen Imperialismus und Expansion ein endgültiges Ende zu machen.

In einer drohenden bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Ost und West muß der Angriff von Außen mit den nationalen Revolutionen im Innern der Sowjetunion abgestimmt werden. Nur davon kann ein Sieg abhängen. Die Geschichte Rußlands beweist diese Wechselwirkung zwischen äußerer Niederlage und innerer Revolution. Die Revolution im Jahre 1905 war durch die Niederlagen Rußlands im Fernen Osten bedingt. Auch im Jahre 1917 war Rußland gezwungen unter dem Druck der national-revolutionären Bewegungen der Völker zu kapitulieren, die ihre selbständigen Staaten errichteten.

Während der Feldzüge Napoleons und Hitlers aber kapitulierte Rußland nicht, obwohl die beiden tief in das Innere des russischen Reiches eingedrungen waren, da beide die nationalen Befreiungsbewegungen nicht in Betracht nahmen.

Solange die freie Welt den Grundsatz von der Teilbarkeit der Freiheit sich nicht zu eigen macht, solange wird ihr die Gefahr drohen, von einem rücksichtslosen totalitären Autoritärregime und vom russischen Imperialismus überrannt zu werden.

Dabei aber werden die Völker im Osten ihren Freiheitskampf vereinsamt weiter führen müssen. Werden sie allein der Weltgefahr standhalten können?

Slowakisches Befreiungskomitee

Das bisher bestehende Slowakische Aktionskomitee, das den Widerstandskampf in der Slowakei leitet, wurde in das **Slowakische Befreiungskomitee** umgestaltet und umfaßt folgende slowakische demokratische Parteien: Partei des Nationalen Wiederaufbaus (Volksbewegung für Freiheit und Arbeit), Nationale Partei, Bauernpartei und Slowakische Arbeiterpartei.

Präsident dieses Befreiungskomitees ist Prof. Dr. Ferdinand Durcansky.

In folgenden Staaten unterhält das Slowakische Befreiungskomitee seine Vertretungen: USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden, Österreich, Argentinien, Brasilien und Uruguay.

Das Slowakische Befreiungskomitee leitet die revolutionäre Widerstandsbewegung des slowakischen Volkes in seiner Heimat gegen die bolschewistische Unterdrückung und tschechische Hegemonie und erstrebt die Wiederherstellung der unabhängigen demokratischen Slowakischen Republik.

Turkestan

Die ausgedehnten Gebiete Turkestans — Mittelasien — umfassen eine Oberfläche von 5,9 Millionen km² mit 20 Millionen Einwohnern.

Turkestan hat eine über 1500 Jahre alte staatliche Geschichte und war in der Vergangenheit ein wichtiges politisches und wirtschaftliches Zentrum, das die begehrliche Aufmerksamkeit des zur unermesslichen Expansion treibenden russischen Imperialismus auf sich lenkte. Dazu kam noch der große Reichtum des Landes, das die russischen Eroberer anlockte.

Die Bestrebungen des russischen Zaren Peter I. (zu Beginn des 18. Jh.), sich Turkestans zu bemächtigen, um auf diese Weise Rußland den Weg nach Iran und Indien zu bahnen, blieben erfolglos. Die russischen Expeditionskorps erlitten damals eine schwere Niederlage.

Die Teilung Turkestans in einzelne Khanate (Fürstentümer) nach dem Tode des Kaisers Temur des Großen half Moskau in einem 60-jährigen Krieg (1824—84) zuerst West-Turkestan und später das ganze Land zu besetzen.

In diesem Krieg vollbrachten die Turkestaner mehrere Siege in den Schlachten bei Chikment-Taschkent, Namantschan, Andischan und Koktubin, diese einzelnen Siege konnten aber nicht die Unabhängigkeit des Landes retten. Aber auch nach dem Verlust der staatlichen Selbständigkeit kämpften die Turkestaner weiter und die Geschichte der turkestanischen Befreiungskämpfe spricht von 610 größeren und kleineren Aufständen.

In ihrer Kolonialpolitik suchten die Russen, die politischen und religiösen Freiheiten der Bevölkerung völlig abzuschaffen.

Die russischen Kommunisten, die durch die Oktoberrevolution 1917 in Petersburg an die Macht kamen, haben ihr Versprechen von „der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker“ nicht erfüllt. Die Turkestaner, die diesen Versprechungen Glauben geschenkt hatten, gerieten in den Stand einer noch ärgeren kolonialen Ausbeutung und noch schwereren nationalen Unterdrückung. Die sog. Kokander Autonomie Turkestans, die im Jahre 1917 verkündet wurde, war nur zwei Monate in Kraft. Sie wurde durch den bolschewistischen Überfall außer Kraft gesetzt und abgeschafft.

Seit dieser Zeit begann Turkestan seinen Befreiungskampf zu führen, der bis auf den heutigen Tag dauert. Die „Bewegung der Basmatshen“, so von den Bolschewisten genannt, ist eine bewaffnete Aufstandsbewegung

Turkestans unter der Losung „Kampf um die Freiheit“.

Diese Aufstandsbewegung führte zu der feierlichen Proklamation der staatlichen Selbständigkeit Turkestans am 15. April 1922 und der darauf folgenden Regierungsbildung. Die nach Moskau abgesandte diplomatische Delegation, die die Losrennung von Rußland zu notifizieren hatte, wurde verhaftet und verschwand in den russischen Kerkern. Moskau schickte darauf eine „Strafexpedition“ unter dem Kommando von Frunse nach Turkestan, das zu einem blutigen Schlachtfeld wurde. Ein ganzes Jahr dauerte der turkestanische Befreiungskrieg unter der Führung von Enver Pascha. Moskau aber siegte dank seinem zahlenmäßigen Übergewicht. Um seine Herrschaft zu sichern, wurde das un-

terworfen Land durch den Kreml in fünf Sowjetrepubliken aufgeteilt: Usbekistan, Kasachstan, Tadschikistan, Turkmenien und Kirgisien.

Turkestan hat sich aber nicht ergeben. Ungeachtet des rücksichtslosen Moskauer Bolschewistenterrors, der durch Massenverhaftungen und Erschießungen der turkestanischen Intelligenz in den Jahren 1928, 1937-38, 1945/46 besonders zum Ausdruck kam, wurde der nationale Widerstand weiter geführt.

Die Führung der turkestanischen Befreiungsbewegung liegt bei dem „Nationalturkestanischen Einheitskomitee“, das sich verpflichtet hat, bis zum Erringen der staatlichen Selbständigkeit Turkestans zu kämpfen.

Urta.

Die letzten Tage des bulgarischen Bauernführers N. Petkoffs

(Aus dem kürzlich erschienenen Buch von Ilia Zlatareff „Der zehnte Vorstoß“ das die Ereignisse in Bulgarien nach dem zweiten Weltkrieg und die dortige blutige Kommunisten-Diktatur schildert, veröffentlichen wir den nachstehenden Absatz. (Die Redaktion.)

Moskau nimmt seine Beute ...

... Erkennen die Kommunisten denn einen Ort an, der durch Gesetz oder Sitte, Religion oder Tradition, geheiligt ist?

Man hatte den Opfergang der tapferen Frau Pop-Antonowa erlebt, die als Abgeordnete der Agrarpartei in ihrer Gemeinde Gabrowo am 19. April (1947 — Anm. d. Red.) vor ihren Wählern sprechen wollte. Kommunisten waren über sie hergefallen; sie war durch die Straßen der Stadt gejagt worden wie ein Tier, aber die Meute war ihr nachgestürzt, hatte sie vor dem Altar niedergeschlagen, herausgeschleift und verschwinden lassen.

Nein, Petkoff durfte sich keiner Illusion mehr hingeben. Er wußte, daß er ein erledigter Mann war ...

Am 5. Juli 1947 sollte Petkoff seine letzte Rede im bulgarischen Parlament halten:

„Die Bauernpartei und ich sind im Hinblick auf jede Anschuldigung der Verschwörung völlig unschuldig.

Wir sind Demokraten, wir sind gegen Verschwörungen, wir glauben an die Freiheit. Trotz des Schreckens und trotz des Terrors, den man jetzt gegen uns anwendet.“

Das war zuviel für die Kommunisten. Sie begannen zu rufen „Tod dem Verräter“ ...

Mit beiden Händen ergriff Petkoff das Rednerpult und rief: „Es lebe die Freiheit!“

Es war schon seit langem ein Trick der Kommunisten, Schlagworte im Parlament zu brüllen ... Nikola wollte jetzt, daß wir dasselbe mit „Es lebe die Freiheit!“ tun sollten. Alle hundert Oppositionsabgeordneten stimmten in diesen Ruf ein.

Die „schweren Jungen“ der Kommunisten, etwa 20 Mann, stürzten auf das Rednerpult zu. Sie hatten den ganz bestimmten Befehl erhalten, Petkoff aus dem Sitzungssaal herauszubringen.

Wir aber von der Opposition stürzten von unseren Sitzen, rannten, sprangen über Bänke und umringten das Rednerpodium. Einer begann zu singen „Er fällt im Kampfe für die Freiheit“ und wir fielen ein.

Der erste Versuch der Kommunisten, durch die menschliche Barrikade um Nikola hindurchzudringen, war nicht erfolgreich, sie setzten aber ihre Bemühungen fort. Bald zogen sie ihre Pistolen und wurden schließlich auch noch von bewaffneten Milizen verstärkt. Unser Widerstand war gebrochen.

So kam es, daß sie ihn wegschleppten. Als er in den Polizeiwagen geworfen wurde, begannen wir wieder zu rufen „Es lebe die Freiheit!“

In einem typischen Schauprozeß von 10 Tagen wurde Petkoff zum Tode verurteilt und im September 1947 gehängt.

Eine UPA-Abteilung bricht nach dem Westen durch

Eine Abteilung von UPA-Soldaten (Ukrainische Aufständische Armee) überschritt kürzlich die tschechisch-bayerische Grenze. Diese Gruppe war bis dahin in Polen in den Wäldern von Kielce tätig und bewegte sich in einem bewaffneten Streifzug (Raid) seit Frühjahr dieses Jahres in der Richtung Czenstochowa-Oppeln-Waldenburg, wo sie die schlesisch-böhmische Grenze überschritten hatte. Der weitere Marsch ging über die Tschechei an den Städten Dvorec Kralove-Caslav-Benesov-Klatov vorbei bis in den Böhmerwald.

Diese neuangekommenen ukrainischen Freiheitskämpfer berichten folgendes über den Kampf hinter dem Eisernen Vorhang:

DER KAMPF IN DER UKRAINE GEHT WEITER!

Die UPA hat in den letzten zwei Jahren ihre Kampftätigkeit geändert: sie operiert jetzt in etwas kleineren Einheiten, die sich in ständiger Bewegung befinden. Außer diesen militärischen Trupps, die mit Maschinenpistolen, Handgranaten und leichten Maschinengewehren bewaffnet sind, befinden sich in der Ukraine stark ausgerüstete politische Gruppen der Organisation der Ukrainischen Nationalisten (OUN) unter der Leitung von St. Bandera, die eine sehr geschickte Propaganda gegen das kommunistische Regime führen. In den Städten und Industriezentren sind Sonderabteilungen tätig, die den Terror der MWD-Geheimpolizei zu bekämpfen haben. Gleichzeitig organisieren diese Sonderabteilungen der OUN unter den Arbeitern Geheimzirkel, die für den politischen und sozialen Kampf der ukrainischen Arbeiter zu sorgen haben.

Der bisherige Haupterfolg des Kampfes der UPA und der OUN liegt darin, daß der Mythos von der Allmächtigkeit des MWD und MGB (Innen- und Staatssicherheitsministerium) gebrochen wurde. Jeder Sowjetbürger habe sich persönlich überzeugen können, daß ein bewaffneter Widerstand gegen den roten Totalitarismus möglich sei.

In den an die Sowjetunion neuangegliederten west-ukrainischen Gebieten (Galizien, Wolhynien, Karpaten-ukraine und Bukowina) geht der Kampf gegen die Zwangskollektivierung in der bisherigen Schärfe weiter. Die Widerstand leistenden Bauern werden nach Sibirien und Kasachstan deportiert und an ihre Stelle kommen Kollektivbauern aus den östlichen

Gebieten, die die Bauernhöfe in Kolchose zusammenschließen.

DIE POLNISCHE UNTERGRUNDBEWEGUNG

In Polen ist die antikommunistische Widerstandsbewegung immer noch aktiv. Überall dort, wo der UPA-Streifzug geführt hatte, konnte die illegale Tätigkeit der polnischen nationalen Kräfte beobachtet werden. Am stärksten ist der polnische Untergrund in den Wojewodschaften Warschau und Bialystok.

Auch in den Bergen der Wojewodschaft Kielce befinden sich einzelne starke Widerstandsnester der polnischen Freiheitskämpfer. Zur Zeit des Raids des UPA-Trupps überfiel eine polnische WiN-Einheit (der polnischen Untergrundbewegung „Freiheit und Unabhängigkeit“) das Polizeikommando in Staszow (bei Kielce) und hob es aus. Einen Tag darauf kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den polnischen Aufständischen.

Die Gefängnisse in Polen sind mit Häftlingen überfüllt, unter der Zivilbevölkerung werden Massenverhaftungen durchgeführt, um diese von der Unterstützung des Untergrundes abzuhalten und einzuschüchtern. Der Untergrund selbst blieb trotz diesen Verhaftungen intakt.

In vielen Dörfern bestehen bereits Kolchose in der Gestalt „genossenschaftlicher Landwirtschaften“. Es genügt, daß 6 Bauernhöfe einen Kolchos bilden, um den Rest der Dorfbewohner zum Beitritt zu zwingen.

IN DER TSCHECHO-SLOWAKEI

Hier sind die Verhältnisse denen in Polen sehr ähnlich. Auch hier wirkt eine bewaffnete Untergrundbewegung. Am stärksten ist sie in den slowakischen Karpaten. Diese verfolgt slowakische nationale Ziele und erstrebt einen unabhängigen Slowakischen Staat.

Aber auch in der Tschechei, besonders in den Wäldern des Adler-Gebirges, gibt es bewaffnete tschechische Widerstands-Einheiten. In der Gegend von Hradec Kralovy (Königrätz) wurde in der Zeit des UPA-Streifzuges ein Gendarmeriekommando in einem Städtchen von tschechischen Aufständischen überfallen.

In der Tschechei bestehen bereits Ansätze für die Kollektivierung der Landwirtschaft: landwirtschaftl. Genossenschaften (druzstvo) und Staatswirtschaften reizen die tschechischen Bauern zum Widerstand.

DIE UPA-HAUPTABTEILUNG VERBLIEB IM OSTEN

Der UPA-Trupp, der jetzt nach Bayern gekommen ist, bildet nur eine Unterabteilung einer Hauptgruppe, die zur Zeit unter dem Kommando von Hauptmann B... in Polen operiert. Andere UPA-Hauptgruppen, die bis Anfang 1948 in Polen gekämpft hatten, haben bereits die Grenze nach dem Osten in die Sowjet-Ukraine kämpfend überschritten, um sich über den Fluß Bug mit den Hauptstreitkräften der in Wolhynien und Polessien operierenden UPA-Obergruppe-Nord zu vereinigen. Dieser Durchbruch durch die stark befestigte Grenze, wo der „2. Eiserner Vorhang“ beginnt, ist diesen Truppen glänzend gelungen. (E. P-a)

„Gott und Vaterland“ — ABN-Kampfpapare.

ABN unterstützt die Forderung, die Zwangsarbeit in der Sowjetunion zu überprüfen

Das Zentral-Komitee des Antibolschewistischen Blocks der Nationen hat an die einzelnen Delegationen bei den Vereinten Nationen eine Denkschrift versandt, in der die Forderung nach einer Überprüfung der Zwangsarbeit in der Sowjetunion seitens der von Moskau unterdrückten Völker unterstützt wird. Die Leiter der einzelnen Delegationen haben dem Präsidenten des ZK des ABN, J. Stetzko, den Empfang dieser Denkschrift bestätigt und sich über den Inhalt derselben günstig geäußert.

Der Präsident des ZK des ABN und die Delegationsleitung des ABN für Großbritannien haben eine Denkschrift ähnlichen Inhalts an das britische Außenministerium gesandt. In dieser Denkschrift erklärt sich der ABN mit der Aktion der britischen Regierung, die Sklavensarbeit in der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten zu überprüfen, solidarisch und erklärt die Bereitwilligkeit, Dokumente und lebende Zeugen vorzustellen, die die Richtigkeit der britischen Anklagen der Sowjetunion gegenüber vollkommen bestätigen.

Die in der an die UN-Delegationen versandten Denkschrift aufgestellten Forderungen des ABN waren die ähnlichen, die die Regierung Großbritanniens vor dem Forum der Vereinten Nationen gestellt hatte.

HERAUSGEBER:

Press-Bureau des Antibolschewistischen Blocks der Nationen ABN